

In den Neckar fließen:

Die Eschach, die Glatt, die Enz. Die Enz entspringt bei Urnagold, fließt in nordöstlicher Richtung vorbei an Wildbad, Calmbach, Neuenbürg, der badischen Stadt Pforzheim, Dürrenz-Mühlader, Raibingen, Vietigheim und mündet bei Besigheim. Nebenfluß der Enz ist die Nagold, welche nahe den Enzquellen ebenfalls bei Urnagold entspringt, zuerst nach O. fließt, vorbei an Altensteig bis Nagold, dann nach N. vorbei an Wildberg, Calw, Hirsau, Liebenzell und bei Pforzheim mündet.

Von den Klüssen des badischen Schwarzwaldes sind zu nennen: die Dutach; die obere Alb (St. Blasien); die Wiese Heimat des Dichters J. P. Hebel, 1760—1826); die Elz mit der Dreifam Höllental, Freiburg im Breisgau); die Rensch (Griesbad, Petersstal, Oppenau); die Oos (Baden-Baden).

Die Schwarzwaldflüsse haben namentlich in ihrem Oberlauf starken Fall und raschen Lauf, wodurch sie dem Großgewerbe sehr förderlich sind, sowie frisches, klares Wasser, worin die Forelle vielfach vorkommt.

Auf der Hochfläche des Schwarzwaldes finden sich zahlreiche Moore und Seen. Jene entstehen dadurch, daß eine Schicht von Lehm oder Sand das Regenwasser nicht durchsickern läßt; so bleibt das Wasser stehen und bildet einen Sumpf, in dem die Pflanzen vermodern und Torf entsteht. Von den Seen sind zu nennen: der Mummelsee an der Hornisgrinde, einer der größten dieser Bergseen, auf einer Höhe von über 1000 m einsam und düster gelegen, das Wasser (16 m tief) von brauner Farbe, die von dem moorigen Untergrund herrührt; der Wildsee, unweit davon (S. 56); im südlichen Schwarzwald: der Tiitsee, der Schluchsee, der Feldsee.

Bielbejucht sind die Heilquellen (Mineralquellen) des Schwarzwaldes, teils warme Quellen oder Thermen wie Wildbad, Liebenzell, im badischen Teile Baden-Baden (a. d. Oos), Badenweiler (am Fuß des Blauen), teils Säuerlinge wie Teinach, Rippoldsau (badisch, in der Nähe von Freudenstadt).

Der würzigen und gesunden Luft verdanken zahlreiche Luftkurorte ihr Entstehen und Blühen. Auf der Hochfläche ist der Sommer kühl und kurz, der Winter lang und rau; die jährliche Regenmenge ist bedeutend (Freudenstadt hat die größte Regenmenge in Württemberg), der Winter ist reich an Schnee. Wein und Obst wachsen hier nicht, wohl aber in den Tälern, namentlich in den dem Rhein zugekehrten, die ein so mildes Klima haben, daß Wein und eßbare Kastanien gedeihen.

Die Bevölkerung des Schwarzwaldes (S. 57) ist verhältnismäßig nicht sehr zahlreich; in dem württembergischen Schwarzwald leben etwa 100 000 Menschen; sie beschäftigen sich weniger mit Feldbau, der nicht sehr ergiebig ist, als mit Gewerbe und Handel, vor allem mit Verarbeitung des Holzes — Holzhauen, Sägen, Flößen, Kohlenbrennen — und mit Holzhandel; die stärksten und höchsten Tannen werden den Rhein hinunter bis nach Holland verschickt — „Holländer“ — und zum Schiffbau verwendet. Berühmt sind die Schwarzwälder Uhren (Schwenningen, Schramberg); ein wichtiger Erwerbszweig ist auch die Steingut- und Majolikafabrikation, ferner die Strohflechterei und — im südlichen Schwarzwald — die Fabrikation von Bürsten.

früher war der Bergbau nicht unbedeutend, bei Neuenbürg findet sich Eisenerz, bei Fluorn und Dornhan Vohnerz. Diese Erze wurden früher in den Hochöfen zu Friedrichstal und Christophstal bei Freudenstadt geschmolzen und zu Sensen, Sichel u. dgl. verarbeitet. Jetzt ist der Bergbau eingestellt, da die Gruben erschöpft sind.